

Stadtentwicklung | Denkmal**Leipziger Wahrzeichen**

Mit Völkerbrot und Spendenbox: Dr. Irina Poldrack, Leiterin Geschäftsstelle des Fördervereins Völkerschlachtdenkmal e.V., Renate Schmidt, Mitarbeiterin Geschäftsstelle, Mathias Schwarz, Mitglied des Vorstandes des Fördervereins, Klaus-Michael Rohrwacher, Erster Vorsitzender des Vorstandes (v.l.n.r.).
Foto: Wolfgang Zeyen

Neujahrsempfang: Völkerbrot für das neue Wasserbecken

(SIZ/Leipzig) Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. nahm erstmals 2007 am Neujahrsempfang der Leipziger Wirtschaft teil. Damals nur mit einer Spendenbox. Seit 2008 – also nunmehr zum 9. Mal – mit Völkerbrot und Spendenbox.

Die Gäste des Neujahrsempfangs spendeten an diesem Abend 3.474 Euro für die Sanierung des Wasserbeckens vor dem Denkmal. Insgesamt kamen damit seit 2008 unter dem Motto „Ein Völkerbrot für die Sanierung des Leipziger Wahrzeichen“ 33.010 Euro zusammen.

Zum Neujahrsempfang am 20. Januar 2016 kamen 1.400 Gäste aus Unternehmen, Wissenschaft und Politik in die Glashalle der Leipziger Messe. Die Veranstalter – die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, die Handwerkskammer zu

Sachsen e.V. sowie der Marketing Club Leipzig e.V. – hatten erneut „Gemeinsam für die Region“ eingeladen. Festredner war der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich. Wir sagen herzlichen Dank an alle Spender!

Zu Beginn der Sanierung des Denkmals im Jahr 2001 war bekannt, dass sich die Kosten auf etwa 30 Millionen Euro belaufen würden. Jetzt fehlen von diesen 30 Millionen nur noch 3,8 Millionen für die Außenanlagen, davon sind 1,85 Millionen für das Wasserbecken erforderlich.

Der Förderverein wirbt jetzt um Gelder für die Sanierung des Beckens als dem architektonisch wichtigsten Bestandteil im Umfeld des Leipziger Wahrzeichens. Es wurde nach Plänen des Architekten Cle-

Ziel war es, den Besucher auf einen langen vorgezeichneten Weg zum Denkmal hinzuführen. Mit jedem Schritt scheint das Denkmal zu wachsen, ragt die Architektur gigantischer auf. Das Bassin soll mit seiner Spiegelung die ohnehin schon imposante Größe des Monuments verdoppeln. Dies ist der inhaltliche und bildnerische Zweck des Wasserbeckens. Umso erstaunlicher, dass manche Zeitgenossen, offenbar in Unkenntnis der Pläne von Thieme, heute vom „See der Tränen“ sprechen. Diese Sinndeutung stammt aus der Zeit des Nationalsozialismus. Deshalb sollte man sie möglichst rasch vergessen.

**Klaus-Michael Rohrwacher,
Erster Vorsitzender des Vorstandes
des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.**